



Die „Dauerbaustelle“ in der Gottenheimer Ortsdurchfahrt hat den Händlern im Ort schwer zugesetzt. Am 20. Juli wurde die Hauptstraße wieder für den Verkehr geöffnet.

FOTO: BZ-ARCHIV/SCHÖNEBERG

Bad. Zeit. 7.9.2007

Auch die Stammkunden bleiben weg

Geschäftsleute in der Gottenheimer Hauptstraße leiden unter den langen Bauarbeiten / Kritik an Gemeindeverwaltung

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS FALLER

GOTTENHEIM. Die Gottenheimer Geschäftsleute in der Hauptstraße befürchten kräftige Umsatzeinbußen: Weitaus länger als von der Verwaltung angekündigt, haben nach ihrer Einschätzung die Bauarbeiten zur Sanierung der Ortsdurchfahrt gedauert.

„Ich habe schon viele Stammkunden verloren und verzeichne einen erheblichen Umsatzschwund“, klagt beispielsweise Gudrun Volk, Inhaberin der Storchenapotheke. Hart war auch Tankstellenpächter Roberto Negoveti von den Bauarbeiten getroffen. Einige Woche lang war die Tankstelle überhaupt nicht mehr über die Hauptstraße anfahrbar, allenfalls Ortskundige haben sie über kleine Seitenstraßen erreichen können. Weil sein Umsatz dadurch unter eine bestimmte Schwelle

gesunken ist, hat die Aral Zentrale ihn nicht mehr mit dem Warensortiment für den Einkaufsshop beliefert. Er bezieht die Güter jetzt weitaus aufwendiger über den allgemeinen Großhandel. „Ich bin dringend auf den Durchfahrtsverkehr angewiesen“, sagt er. Auch Petra Hagios, Inhaberin des Schreibwarengeschäfts „Lädle“ weiß aus Kundengesprächen, dass viele Leute ihre Einkäufe jetzt nicht mehr in Gottenheim, sondern anderenorts erledigen: „Sie haben sich an andere Einkaufsstätten gewöhnt.“

Grundsätzlich begrüßen die Gewerbetreibenden und die Apothekerin die Erneuerung der Hauptstraße, die zuvor in einem miserablen Zustand war. Sie fühlen sich jedoch unzureichend von Bürgermeister Volker Kieber informiert. Anfangs sei in Aussicht gestellt worden, dass die Bauarbeiten im Dezember 2006 beendet sein sollten. Letztlich dauerten sie bis 20. Juli und danach hat die Telekom noch

einmal eine Baustelle eingerichtet. Volker Kieber hat Verständnis für die Sorgen der Geschäftsleute. „Die Beeinträchtigungen waren da“, sagt er.

Weiterhin kritisieren die Geschäftsleute, dass Kieber es abgelehnt hatte, einen von der Gemeinde finanzierten Werbeflyer herauszugeben, der die Gottenheimer hätte anregen sollen, wieder in den örtlichen Geschäften einzukaufen. „Das wäre eine nette Geste gewesen“, sagt Roberto Nigoveti. Dem hält Volker Kieber entgegen, dass er ohne Gemeinderatsbeschluss keine Aussage über den geplanten Flyer machen könne. Nach seiner Einschätzung wäre das Projekt zudem unvereinbar mit den gesetzlichen Vorgaben, dass die Kommune Werbung für Gewerbebetriebe finanziert. „Das Thema steht auf der Tagesordnung für die öffentliche Gemeinderatssitzung am 17. September. Wir werden intensiv darüber diskutieren“, sagt er. Bei dieser Sitzung werde er

auch die Gründe für die unvorhergesehene lange Bauzeit erläutern.

Die bisherigen Umsatzeinbußen flößen den Geschäftsleuten Angst im Blick auf den Bau der Umgehungsstraße B31 ein. „Wenn die erst mal fertig ist, werden hier die Lichter ausgehen“, prognostiziert Petra Hagios. Sie und die anderen Gewerbetreibenden appellieren an die Gottenheimer, wieder in ihre Geschäfte zu kommen. „Ohne ausreichende Einnahmen lässt sich kein Laden und auch keine Apotheke halten. Wenn die Geschäfte erst einmal weg sind, werden die Leute merken, was ihnen fehlt“, sagt Gudrun Volk. Nötig wäre in ihren Augen ein Hinweis bei der geplanten Abfahrt für Gottenheims Ortsmitte, der dieses Ziel auch markiert. „Dass die Leute wissen, dass es hier ins Dorf geht“, sagt Petra Hagios. Da zu erklärt Volker Kieber: „An diesem Schild wird Gottenheim Mitte stehen. Das steht jetzt schon fest.“